

AEQUILIBRIUM

ZWISCHEN MENSCH UND NATUR

Bachelor Thesis 2017/18 | 6. Semester | Frank Lloyd Wright

Ambassador of Nature II - The Bathroom Exercise

Dozent: Dipl. Arch. Cooper Union Urs Egg

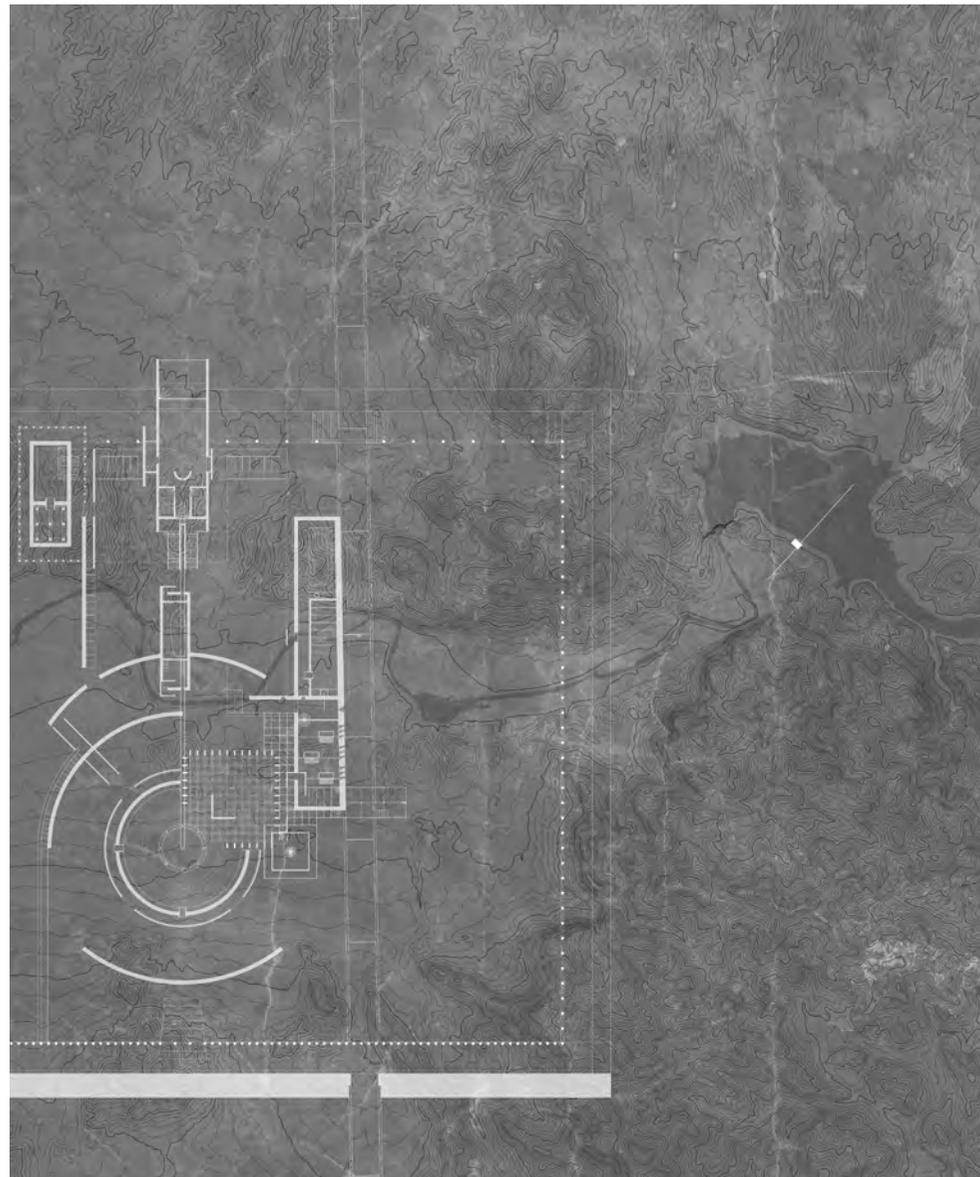
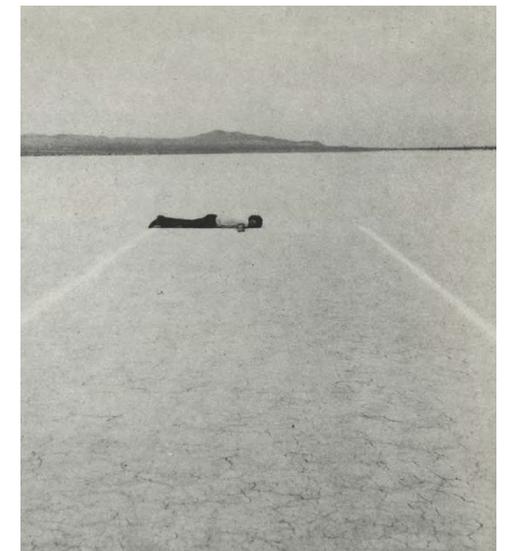


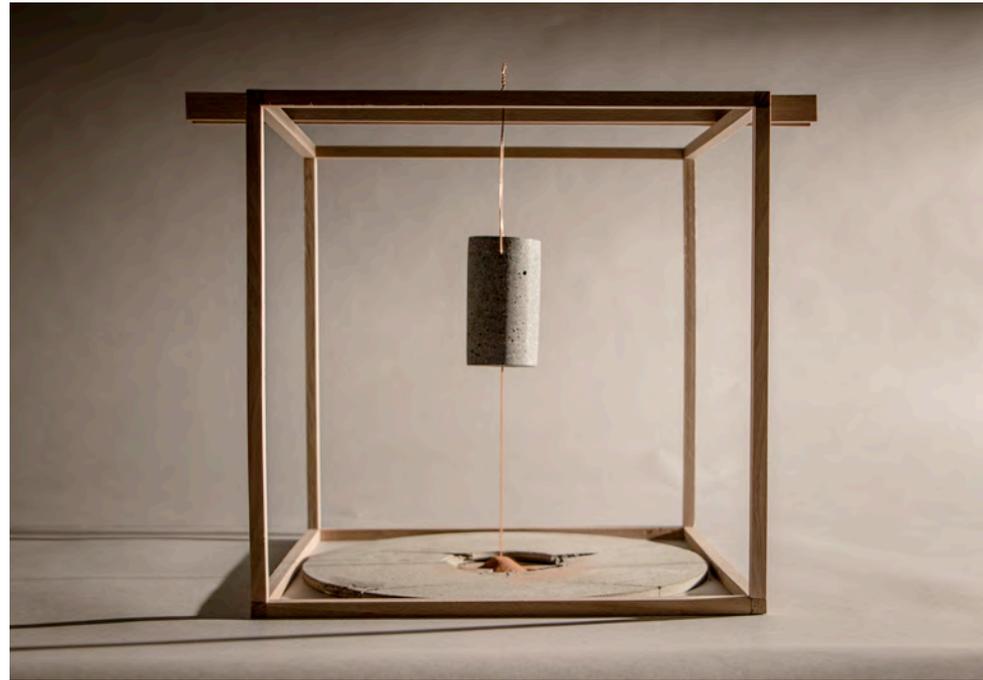
Abb. 01 Grundriss, Verortung Topographie, Saguaro Lake
Abb. 02 Mile Long Drawing, Walter de Maria, 1968

N 33° 27' W 112° 4.2', Arizona

Der zweite Teil der Studio-Triologie zu Frank Lloyd Wrights Oeuvre findet in der Wüstenlandschaft des Bundesstaates Arizona statt. Das von Frank Lloyd Wright, 1927 errichtete Ocotillo Desert Camp bildet das Vorbild für unser Vorgehen. Unser Studio funktioniert wie ein Labor und eine Baustelle zugleich. Die Semesteraufgabe lautet – The Bathroom Exercise. Eine Vielfalt an vorgegebenen Grundrissen in Form von Frames erzeugen die Entwurfsgrundlage unseres Studios. Der erste Frame setzt sich mit dem Standort – mit dem Ort der Inspiration im südlich gelegenen Bundesstaat Arizona auseinander. Den zweiten Frame formt ein individuell ausgewähltes Kunstwerk „das Mile Long Drawing“ von Walter de Maria. Das Kunstwerk verbindet sich zugleich mit dem dritten Frame, mit einem literarischen Werk – Big Sur von Jack Kerouac. Die Person des Architekten Frank Lloyd Wright sowie die vorhergehende Reise in die Vereinigten Staaten definieren sich über den vierten Frame. Den letzten und wichtigsten Frame des Studios erzeugt das tägliche private Ritual. Die Auseinandersetzung mit dem Prozess des Entdeckens und Weiterentwickelns leitete mich zu folgender Frage: Wie muss ein Baderaum der Ruhe am einsamen Saguaro Lake in Arizona entwickelt werden, der den menschlichen Körper zurück in sein natürliches Gleichgewicht bringt und zugleich auf die Wasserknappheit in Arizona reagiert? Nach Literaturrecherchen, Zeichnungen und Arbeitsmodellen folgten erste Ideen zum Konzept. Basierend auf einem Grundraster aus Tata-mi-Matten entstand eine



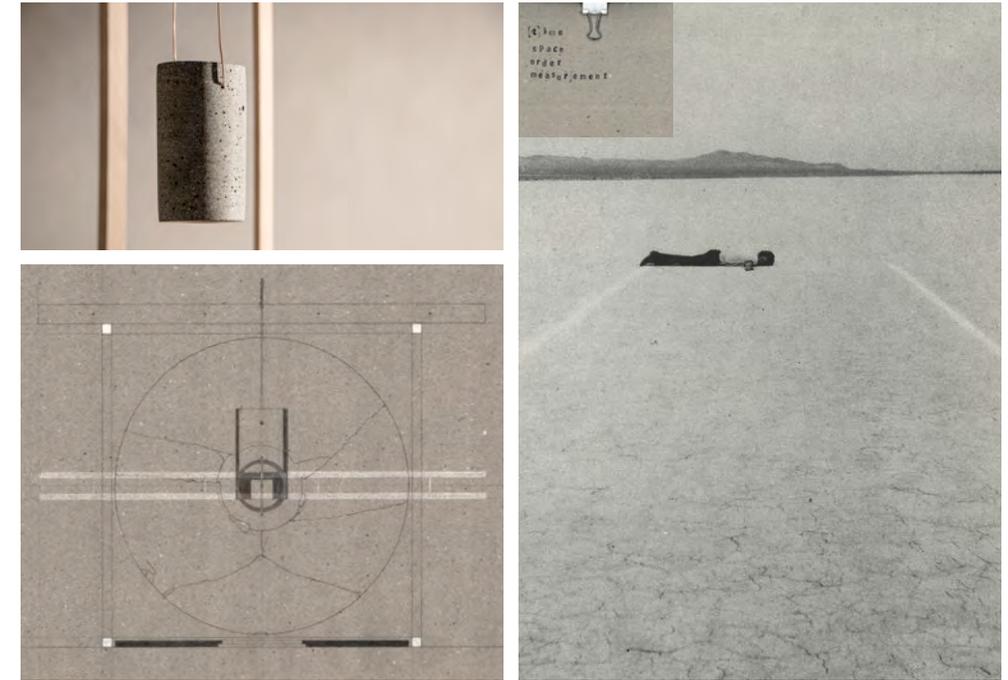
Gebäudekomposition, verborgen hinter einfassenden Mauerlementen am Saguaro Lake. Das entstandene Raumgefüge ist eingebettet in einem wild gewachsenem Garten umrandet von einem mit Säulen begrenzten Laubengang für Spaziergänge im Areal. Das konzipierte Raumgefüge diskutiert das Thema der Besinnung gegenüber dem eigenen Körper und stellt ihn anhand von Maßstabsbezügen in den Mittelpunkt des Geschehens. Eine räumlich ineinander fließende Abfolge und Gliederung der Reinigung bringt den Mensch zurück in sein natürliches Gleichgewicht. Die Umgebung des wild gewachsenen Parks und die unberührte Berg- und Seelandschaft unterstreicht die Verbundenheit zur Natur.



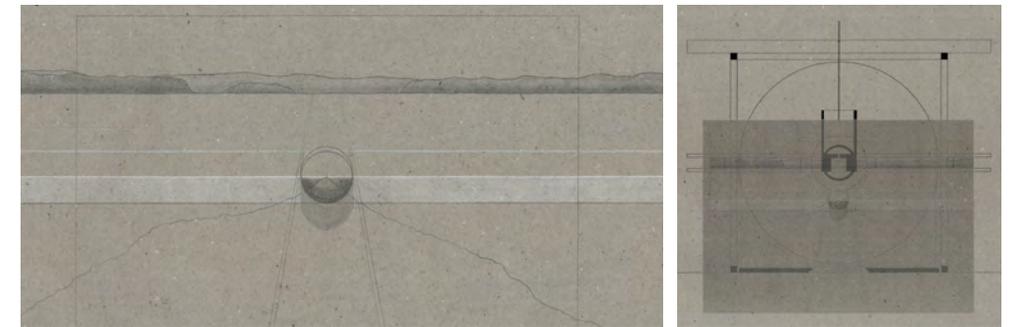
Das Verständnis für das Mile Long Drawing vom Landartist Walter de Maria veranlasste bereits zu Beginn des Semesters die Anfertigung eines Denkmodells. Die erfassten Hauptthemen des Kunstwerkes „space, time, order and measurement“ [Fiesel, 2017] wurden im Modell zum Ausdruck gebracht. Die kreisförmige Betonplatte steht als Erinnerung, wie eine Ruine, an mein letztjähriges Semesterprojekt und beinhaltet das Thema des Maßstabes. Ein Mensch mit der Größe von 1,84 m entspricht im Maßstab eins zu sechs dem Durchmesser der runden Platte. Dabei wur-

de mir bewusst, dass der Körper den Mittelpunkt meines Projektes und den damit verbundenen Prozess bildet. Der Mensch erweckt den Raum und seine Nutzung zum Leben. Im Zuge des Entdeckens wurde das Modell zeichnerisch in einer Schnitt-Grundriss-Kombination dargestellt. Den weiß schattierten Querschnitten in den Plänen wird wie den weißen Kalklinien der Meile die Vergänglichkeit zugeschrieben. Während des Zeichenprozesses erinnerten mich die Risse der Betonplatte an eine Ruine, an ein Objekt das eine Geschichte aus der Vergangenheit in sich trägt.

Abb. 03 Denkmodell, mit Sanduhr
 Abb. 04 Denkmodell, Sanduhr Detail
 Abb. 05 Schnitt Grundrisskombination
 Abb. 06 Mile Long Drawing, Themen



„Every touching experience of architecture is multi-sensory; qualities of space, matter and scale are measured equally by the eye, ear, nose, skin, tongue, skeleton and muscle. Architecture strengthens the existential experience, one’s sense of being in the world, and this is essentially a strengthened experience of self“ [Pallasmaa, 2005, S41].

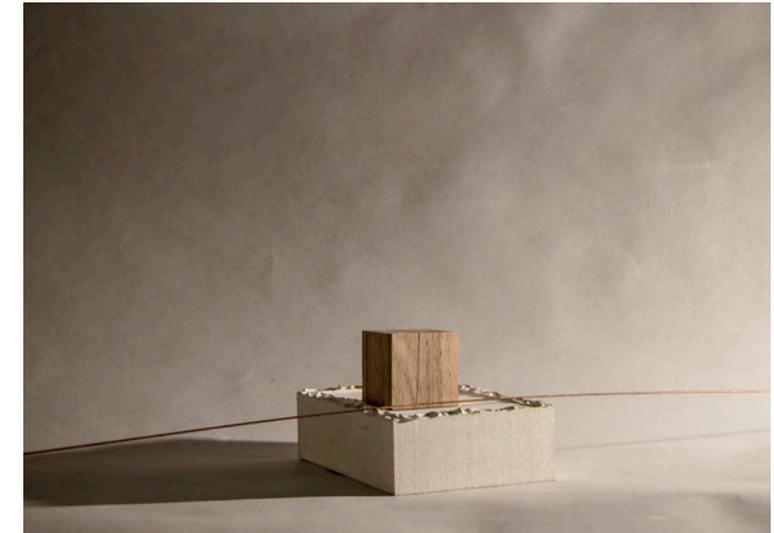


Während Literaturrecherchen entdeckte ich das Kunstwerk der finnischen Künstlerin Elina Brotherus. Ihre minimalistische Arbeit bildet unzählige Analogien und Gegensätze zum Mile Long Drawing. Das Kunstwerk offenbart sich in Form eines einstündigen Filmes mit dem Namen, „*The Black Bay Sequence*“. Es handelt sich um eine Performance mit den Themen Bewegung, Zeit, Nacktheit, Wasser, Landschaft und Horizont [Brotherus, 2010]. Anhand einer festgelegten Kameraposition beginnt der Film zu laufen. Die Künstlerin eröffnet mit jedem einzelnen Schritt einen

Weg durch die Natur. Die Landschaft verändert sich mit den wechselnden Bedingungen einer jeden Tages- und Jahreszeit. Wobei die Veränderung des menschlichen Körpers in einer anderen Geschwindigkeit stattfindet. [Skye, 2010].

Ich übersetzte das Kunstwerk von Brotherus in eine Zeichnung und überlagerte diese in Folge mit der vorhergehenden Darstellung des Mile Long Drawings. Die Zusammenlegung der beiden Kunstwerke erzeugte erste Bilder zum Standort meines Projektes.

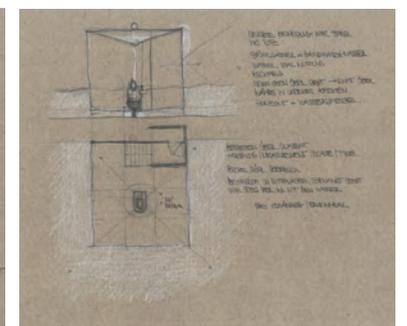
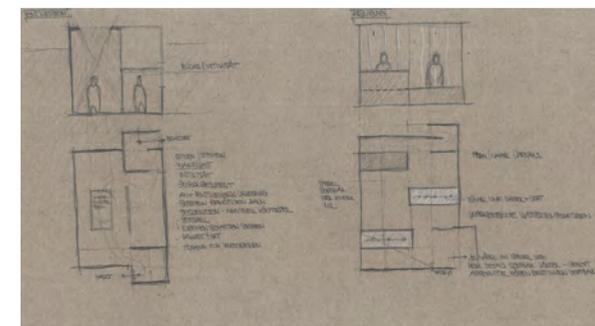
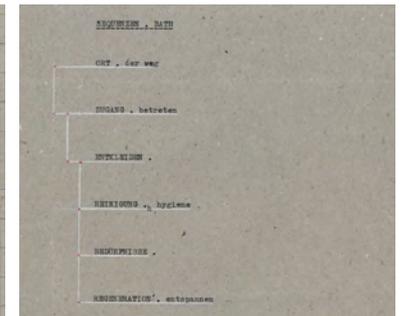
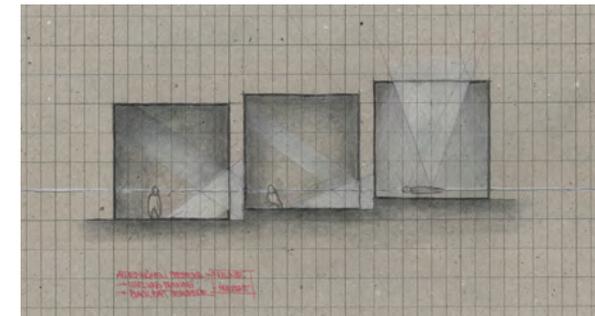
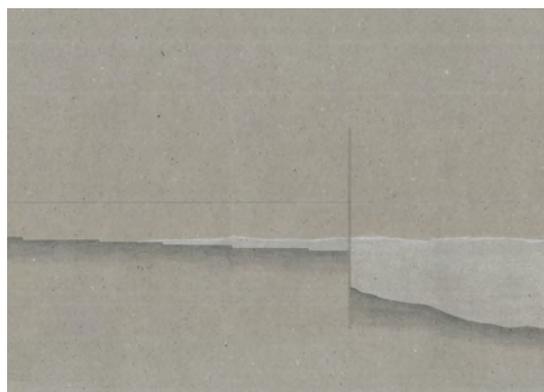
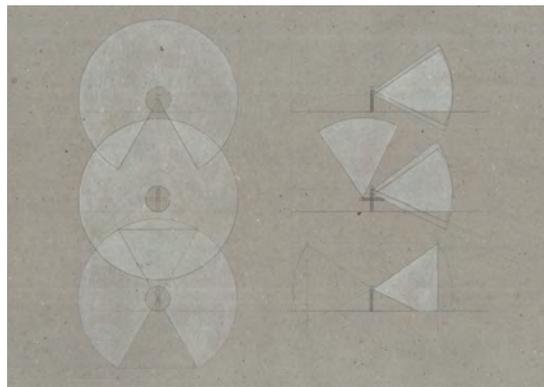
Abb. 07 Elina Brotherus, *The Black Bay Sequence*, 2010
Abb. 08 *The Black Bay Sequence*, Zeichnung
Abb. 09 Überlagerung der beiden Zeichnungen



Kakteen sind ein Teil der Wüste, sie besitzen die Eigenschaft Wasser zu speichern und bieten Lebewesen Trinkwasser. Das Thema der Wasserknappheit und der permanent sinkende Wasserspiegel des Hoover Dams in Nevada betrifft ebenso die Stadt Phoenix und brachte mich zum nachdenken. Eine rechteckig hergestellte Gipslandschaft, mit den Proportionen meines Tisches bildet die Einfassung der Kakteen. Die Landschaft der Kakteen

wurde zu einer Einfriedung des vorhergehenden Modells, welches als abstrahierter Holzwürfel dargestellt wird. Aufgrund der Veränderung des Maßstabes und der Zusammenführung von Denk- und Gipsmodell war es möglich eine physisch erlebbare Struktur herzustellen. Das erzeugte Gefüge besteht nun aus einem Palimpsest aus Maßstäben und findet seinen Platz an der einsamen Saguaro Lake im Nordosten der Stadt Phoenix in Arizona.

Abb. 10 Landschaftsmodell, Proportionen Studiotisch M 1:6
 Abb. 11 Gipseinfassung mit Kakteen, Landschaftsmodell
 Abb. 12 Gipseinfassung, Denkmodell und die Meile vereint
 Abb. 13 Verortung der Gebäudestruktur, Saguaro Lake, Arizona

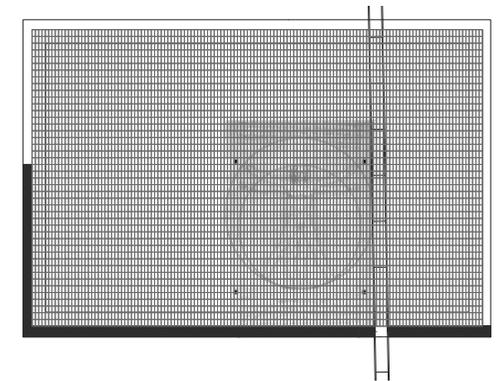
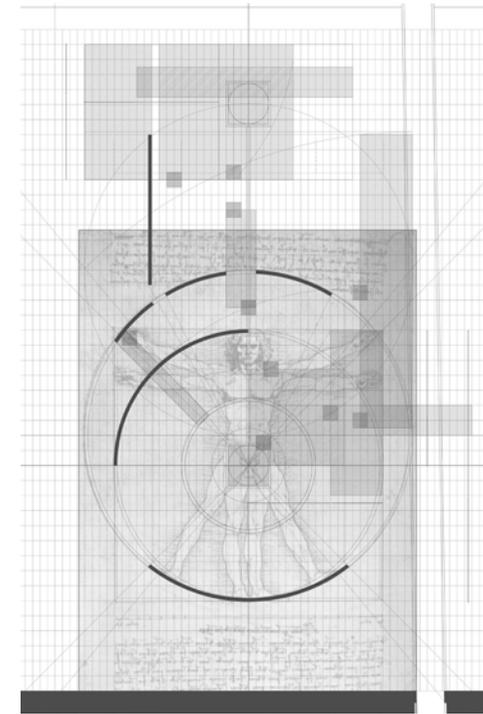
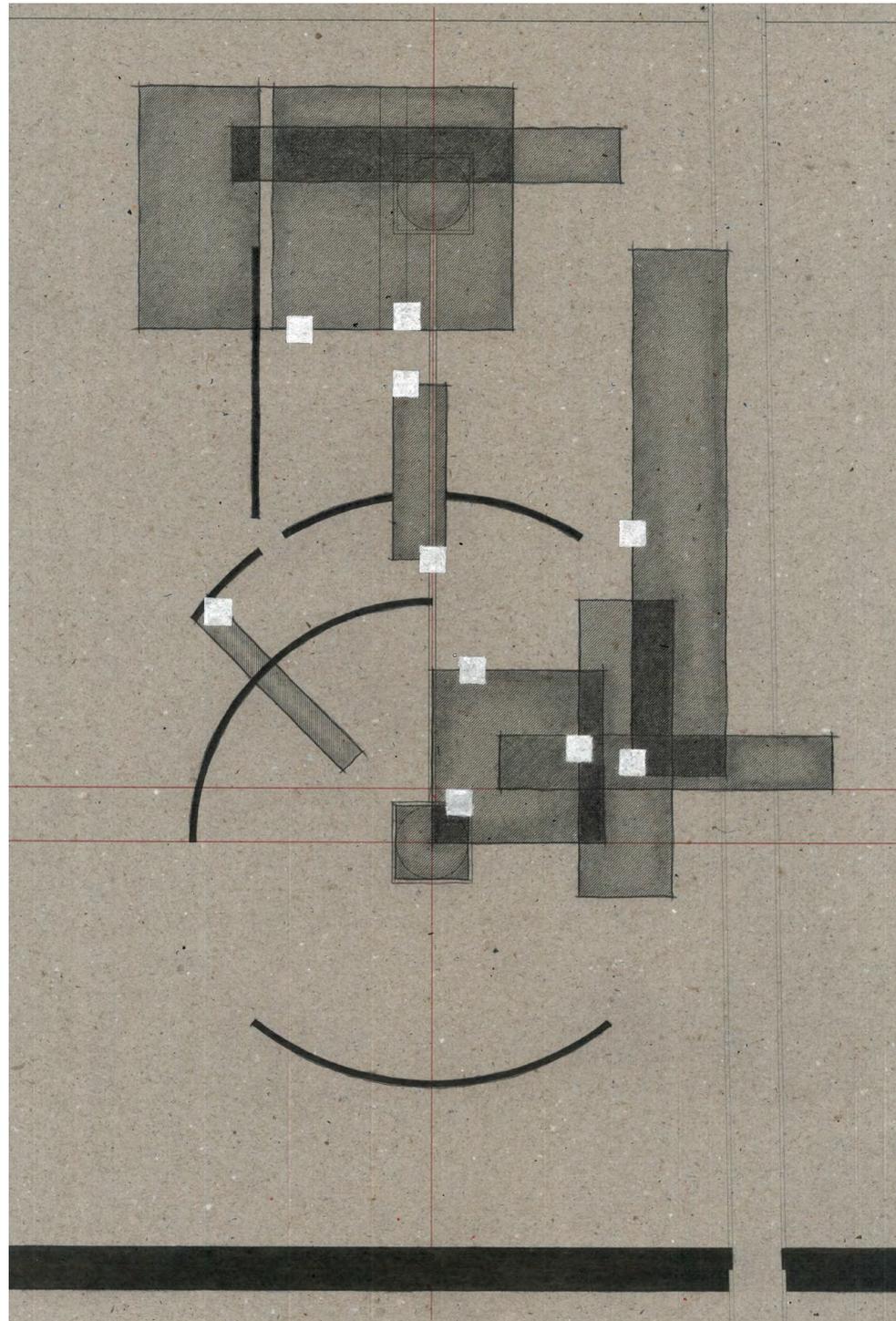


We don't see the world in frames. We frame things for particular time. We see with our body and we see with all of our senses" (Irwin, 2014).

Der Ort der Reinigung ist ein Bereich des Bewusstseins gegenüber des eigenen Körpers. Dabei nehmen wir die uns umgebende Hülle mit dem gesamten Körper wahr. Wie Irwin beschreibt, beginnen wir Dinge mit unseren Sinnen und mit unserem Körper zu sehen. Beim Ritus der Reinigung handelt es sich um mehr als nur um eine reine hygienische Pflege der einzelnen Körperteile. Die Faszination für die japanische Kultur brachte weitere Denkanstöße und Ideen

mit sich. In dieser Arbeit ist mein Interesse von der Wasserknappheit, der Wahrnehmung und den Sinnen geprägt. Daher entwickelte ich einzelne Studien zu unterschiedlichsten Themen des Badezimmers. Die täglichen Beobachtungen im Badezimmer wendete ich für den Entwurf von spezifischen Räumen an. Anhand von Skizzen beschäftigte ich mich mit den Ideen zu den unterschiedlichsten Räumlichkeiten und deren Nutzungen. Diese Untersuchungen entstanden parallel zur Ausarbeitung der gesamten Gebäudestruktur. Jede einzelne Beobachtung diente als hilfreiches Werkzeug für die weitere Zusammensetzung der Gebäudekomposition.

Abb. 14 Zwischenkritik, Entwurf
 Abb. 15 Studien zu Blickwinkeln
 Abb. 16 Meile als Messwerkzeug
 Abb. 17 Augenhöhe durch Nutzung bestimmt
 Abb. 18 Entwurfsskizze, Umkleieraum, Wasraum
 Abb. 19 Entwurfsskizze, Toilette

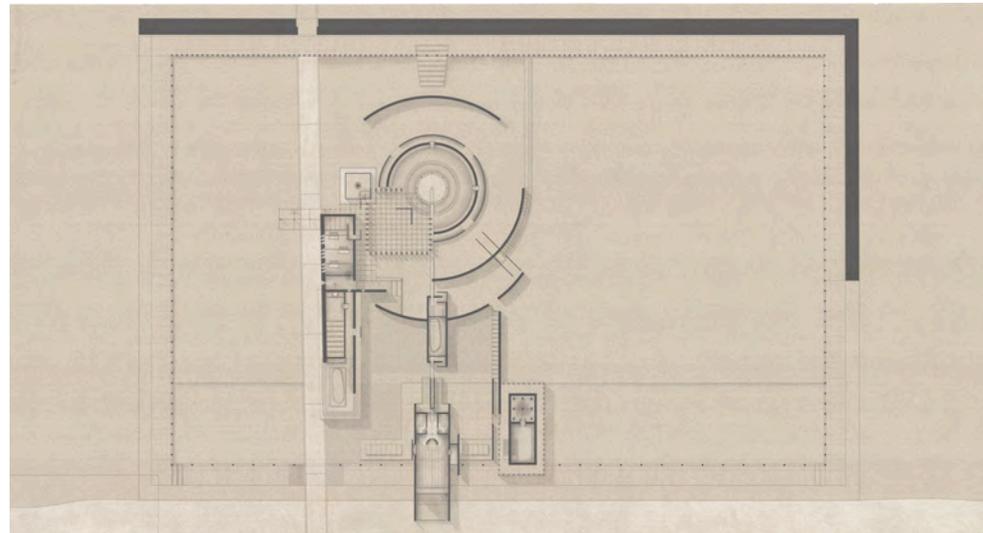


Anhand analytischer und zeichnerischer Untersuchungen des vitruvianischen Menschen konnte ich feststellen, dass sich der gesamte Leib mit den Verhältnissen von Körperteilen beschäftigt. Dabei spielt der goldene Schnitt eine wesentliche Rolle. Ein Grundraster aus Tatami Matten und der vitruvianische Mensch waren die Ausgangslage meiner Arbeit. Mit diesem Grundkonzept zur Formenfindung begann ich rechteckige und quadratische Elemente anhand der Proportionen des goldenen Schnittes zu entwickeln. Es entstand eine Gebäudekomposition aus einer Vielfalt von ineinanderfließenden Räumen. Die Position der einzelnen Bereiche wurden vom Raster sowie vom goldenen und silbernen Schnitt bestimmt. Die vom vitruvianischen Menschen abgeleiteten

Kreissegmente bilden unterteilende sowie bewegungsanregende Wandscheiben.

In der linken Darstellung sieht man den ersten Ansatz der Struktur, welche sich aus reinen Flächen zusammensetzt. Die weißen Quadrate stellten die Zugänge zu den unterschiedlichsten Bereichen dar. Die Zeichnung war seither meine vorantreibende Grundlage für die Weiterentwicklung des Grundrisskonzeptes. Ich setzte mich mit der Ausarbeitung auseinander und erkannte ein Gleichgewicht zwischen zwei Zonen im Grundriss. Der Mensch bildet mein Zentrum und erinnerte mich, dass jede Bewegung des Körpers mit Gleichgewicht zu tun hat.

Abb. 20 Konzeptzeichnung Gebäudestruktur
 Abb. 21 Konzept, Herleitung, Tatami Raster, vitruvianischer Mensch
 Abb. 22 Positionierung, Einfassung, Tatami Raster, vitruvianischer Mensch



Der hinter der hohen Mauer wild gewachsene Park und die darin situierte Gebäudekomposition des Bades wird über die Meile betreten. Eine Mauer mit einem vertikal angeordneten Schlitz zeigt sich als Gesicht des Ortes. Der Zugang über die gleichmäßig aufsteigende Treppe der Meile hat die Funktion eines Meditationsweges. Bereits am Eingang zum Ort wird der Besucher, wie in einem Film, an der Hand genommen. Die beiden

Wände der Meile begleiten die Person bis zum Eingang und verringern sich mit dem Aufstieg in ihrer Höhe. Dabei entscheidet jeder einzelner Schritt über die Wahrnehmung der Landschaft. Die in der Gehlinie ersichtliche Mauer übermittelt die Botschaft einer undurchdringlichen Barriere. Der Schlitz, die einzige Öffnung ist mein Ziel. Der Aufstieg zum Baderaum gestaltet sich, in der anhaltenden Hitze Arizonas, langsam. Die



Näherung und schlussendliche Durchdringung des Schlitzes bedarf einer Willensanstrengung. Bis der Besucher in der Nähe der Mauer war, hat sie einem verborgen was sich dahinter befindet. Wie ein Filmregisseur wird der Besucher in Atem gehalten. Das Passieren der Mauer gibt einem das Gefühl, sich in einer andere Welt zu bewegen. Inspiriert vom Film spielt der Weg zum Bad mit Blicken, Spannung, Auflösung und Anstrengung.

Abb. 23 Gebäudekomposition, Grundriss
 Abb. 24 Gebäudekomposition, Ansicht
 Abb. 25 Gesamtmodell, Draufsicht

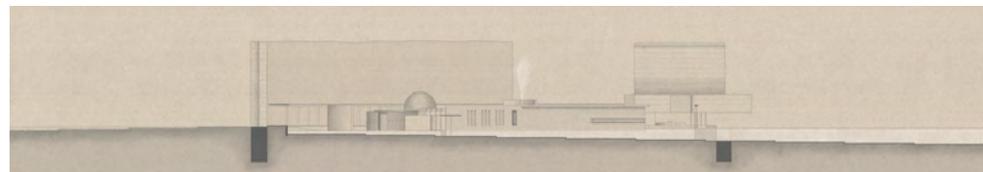
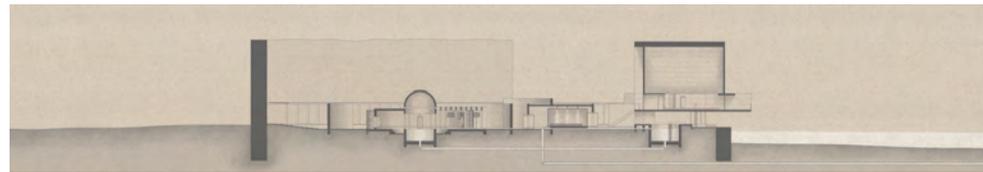
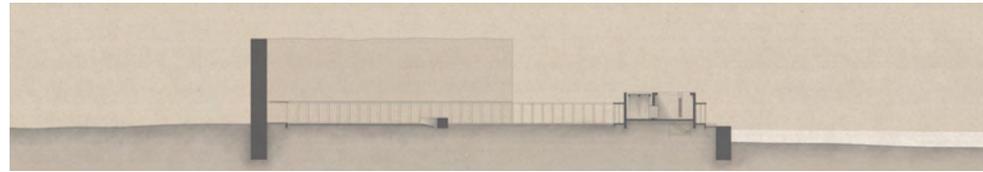


Abb. 26 Schnitt, Ruheraum
 Abb. 27 Schnitt, Hauptbereich
 Abb. 28 Schnitt, Mele als Messinstrument, Gebäudeansicht
 Abb. 29 Modell, Trocken- und Entkleidungsraum
 Abb. 30 Modell, Vogelperspektive, Gebäudekomposition

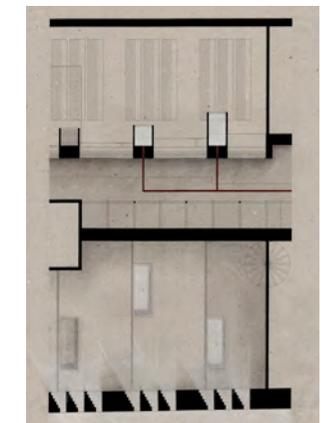
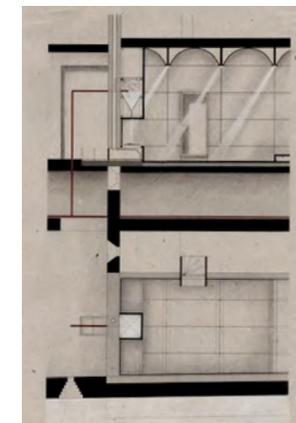
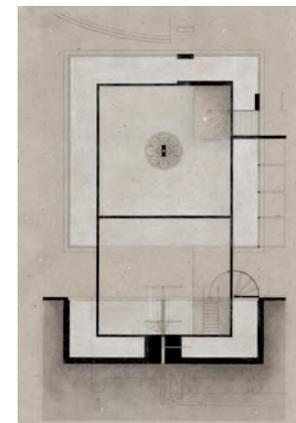
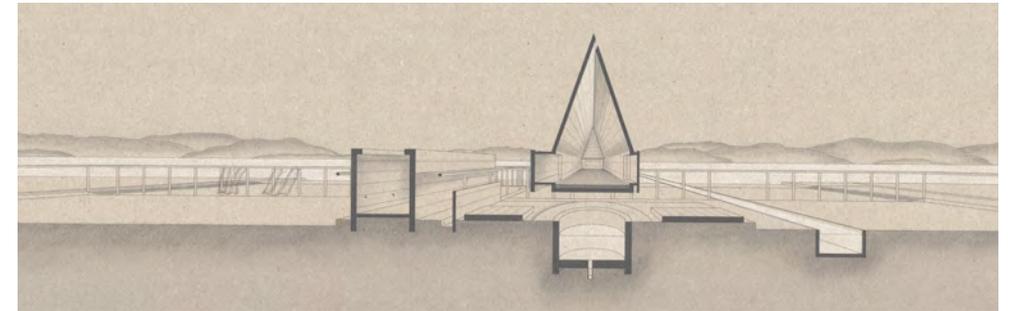


Abb. 31 Zentralperspektive, Blick auf die Saguaro Lake, Berglandschaft
 Abb. 32 Detail, Toilette
 Abb. 33 Detail, Dampfbad
 Abb. 34 Detail, Körperreinigung

*[...] „We feel pleasure and protection when the body discovers its resonance in space“
 [Holl, 2007, S.36].*